

In Memoriam Peter („Otto“) Horak (1953–2015)

Von Reinhart Schuster¹

Mit 1 Abbildung

Angenommen am 15. November 2015

Für uns alle, die wir Dr. Horak näher kannten, war es ein Schock, als wir von seinem plötzlichen, völlig unerwarteten Ableben erfuhren. Nur wenige Wochen zuvor war der Genannte bei mir im hiesigen Zoologischen Institut gewesen, wo wir verschiedene arachnologische Probleme, vor allem seine neu geplanten bzw. weiterführenden landesfaunistischen Untersuchungen erörterten. Dabei war er wie immer ein gut gelaunter, von Ideen sprühender Gesprächspartner. Nichts deutete darauf hin, dass dies unser letztes Beisammensein gewesen sein sollte.



Abb. 1/Fig. 1: Dr. Peter Horak. Europäischer Arachnologenkongress 2009 in Griechenland. (Foto/phot. Ch. Komposch)

Ich lernte „Otto“ Horak – wie er sich trotz seines offiziellen Vornamens (Peter) schon seit seiner Volksschulzeit gerne nannte – als einen von Spinnen geradezu faszinierten Biologiestudenten kennen. Unsere Bekanntschaft wurde vertieft, als er mich bat, als Doktorvater seiner geplanten Dissertation „Über die Spinnenfauna pflanzlicher Relikttandorte in der Steiermark“ zu fungieren. Maßgeblich für seine Themenwahl war, dass er schon längere Zeit zuvor mit dem Innsbrucker Spinnenfachmann Prof. Konrad Thaler in engem Kontakt gestanden hatte. Im Verlauf der Doktorarbeit trat Horaks spinnenfaunistisches Interesse voll zutage, ebenso seine Sammelleidenschaft, verbunden mit dem Anlegen einer sorgfältig gestalteten, von ihm permanent betreuten Sammlung konservierter Webspinnen (Araneae). Diese penible Sammlerleidenschaft blieb bei ihm zeitlebens. Im Jahre 1985 erhielt Horak die Doktorwürde an der Karl-Franzens-Universität Graz. Einige Zeit danach nahm er eine Anstellung bei einem angesehenen Pharmakonzern an. Aber trotz seiner immer karger werdenden Freizeit blieb das wissenschaftliche Interesse an der Zoologie unvermindert erhalten. Wann immer es eine Möglichkeit gab, nutzte er Urlaubstage, um zoologische Fachtagungen im In- und Ausland, vorwiegend

¹ Reinhart Schuster, Institut für Zoologie der Universität Graz, Universitätsplatz 2.
E-mail: reinhart.schuster@uni-graz.at

solche aus den Fachgebieten Arachnologie und Entomologie, zu besuchen, wo er stets ein gerne gesehener, diskussionsbereiter Teilnehmer war. Auf solchen Tagungsreisen sowie auf Großexkursionen, die ihn sogar auf andere Kontinente führten, bemühte sich Peter Horak, seine inzwischen stark angewachsene Spinnensammlung zu vergrößern². Horaks Augen leuchteten förmlich, wenn er davon schwärmte, später einmal als ein vom Berufsdruck befreiter Ruheständler sich wieder zur Gänze seinen Spinnen widmen zu können. Dieser ersehnte Lebensabschnitt blieb ihm jedoch durch ein unerbittliches Schicksal leider verwehrt.

Eine Eigenschaft war es, die Peter Horak bereits in seiner Studienzeit besonders viel Sympathie eintrug – seine Hilfsbereitschaft jüngeren Kommilitonen und Postdocs gegenüber. Er versorgte sie mit Literatur, half ihnen methodisch, lud sie öfters zum Mitessen ein oder er nahm sie in seinem Auto zu Tagungen oder auf Exkursionen mit, ohne einen Mitfahr-Obulus einzuheben. Was er jedoch bei den Begünstigten dafür voraussetzte war Offenheit und ein ernsthaftes Interesse an fachlichen Belangen. Die Größe der Trauergemeinde, die sich zur letzten Verabschiedung eingefunden hatte, war ein beredtes Zeugnis für Peter Horaks Beliebtheit. Sein institutsinterner Spitzname „Big Ottl“, der auf seine kräftige, massige Gestalt Bezug nahm, war daher auch niemals gemeint, sondern vielmehr ein Zeichen von Wertschätzung.



Abb. 2/ Fig. 2: Dr. Peter Horak. Exkursion in die Heiligengeistklamm, Steiermark, 2007. (Fotophot. Ch. Komposch)

Peter Horak war ein lebensbejahender Mensch, der gutes Essen genießen konnte. Als er erfuhr, dass er insulinpflichtig war, äußerte er sich mir gegenüber, der ich ein Leidensgenosse bin, mit Galgenhumor folgendermaßen: „In Zukunft kann ich dann halt zum Nachttisch statt drei Cremeschnitten nur mehr eine essen ...“

Mit dem naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark war Peter Horak bereits als Studiosus eng verbunden. Zuerst als eifriger Teilnehmer an den Vereinsvorträgen, später dann als Autor von Manuskripten spinnenfaunistischen Inhalts; auch die vier wichtigsten Teile seiner Dissertation publizierte er in den Vereinsmitteilungen, und zwar in den Jahressbänden 1987, 1988, 1989 und 1991. Ein landesfaunistischer Meilenstein war die Erstellung einer aktuellen Artenliste (564 Arten umfassend), die als Sonderheft des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark gedruckt, einen wichtigen Platz in der Spinnenliteratur unseres Bundeslandes einnimmt. Eine vollständige Publikationsliste findet sich im Nachruf, verfasst von seinen Freunden und einstigen Studienkollegen Christian Kropf und Christian Komposch, erschienen in den Arachnologischen Mitteilungen Nr. 50 (2015).

Mit Dr. Peter („Otto“) Horak hat die steirische Zoologie nicht nur einen engagierten Spinnenforscher verloren, sondern auch einen Zoologen, der sich in populärwissenschaftlichen Vorträgen immer wieder bemüht hat, die in der Bevölkerung weit verbreitete Spinnenangst abzubauen und dabei gleichzeitig das Interesse an diesen allgegenwärtigen achtbeinigen Gliederfüßern zu wecken. Sein Name wird daher in der heimischen Spinnenszene noch lange in Erinnerung bleiben!

2 Diese Sammlung ging inzwischen nachlassgemäß in das Eigentum des Naturhistorischen Museums der Burgenmeinde Bern über.